

# Ortsbeirat will eine Verkehrsinsel

Unfallgefahr im Bereich der Kita an der Nordshäuser Straße

VON SABINE OSCHMANN

**BRASSELSBERG.** Schwer tat sich der Ortsbeirat in der jüngsten Sitzung mit seinem Beschluss - aber dann stellte das Gremium alle Bedenken zu Gunsten der Sicherheit der Kinder zurück. Es müsse alles getan werden, um einen Unfall an der Kita an der Nordshäuser Straße zu verhüten, war man sich einig.

So stimmte der Beirat nach langem Für und Wider dem Vorschlag der Straßenverkehrsbehörde zu: Sie will nun im Kita-Bereich für 50 000 Euro eine Verkehrsinsel bauen. Einzig Ortsbeiratsmitglied Heinrich Schmoll (SPD) stimmte gegen eine Insel, „wenn doch zwei Schilder mit Tempo 30 genügen würden“.

Nach Auffassung des Ortsbeirats und der Eltern wäre diese Regelung ausreichend gewesen. Gunnar Polzin, Leiter der Straßenverkehrsbehörde, hatte sie jedoch unter Hinweis auf die Rechtslage abgelehnt. Es gebe hier aber einen Ermessensspielraum, der das Tempolimit ermöglicht hätte und den das Amt nicht nutzen wolle, kritisierte Ortsvorsteher Bodo Nordmeier (CDU) zum wiederholten Mal.

Die Verkehrsinsel soll noch im Sommer gebaut werden.

Zur Kenntnis nahm der Ortsbeirat das Vorhaben, die Bürgersteige der Bushaltestelle Dönche im Kreuzungsbereich Druseltalstraße/Baunsbergstraße/Heinrich-Schütz-Allee behindertengerecht umzubauen. Dabei bleiben drei der vier Haltestellen erhalten, die Haltestelle Heinrich-Schütz-Allee wird in die Baunsbergstraße verlegt, damit alle Busse sie anfahren können. Dort, wo die Haltestelle wegfällt, soll eine zusätzliche Fahrspur für Linksabbieger in die Druseltalstraße eingerichtet werden. Als „vollkommen unnötig und am Bedarf vorbei“ kritisierte Ortsbeirätin Renate Wolter (CDU) das Vorhaben.



Renate Wolter

Der Ortsbeirat befürchtet, dass Fußgänger aus dem Bereich Konrad-Adenauer-Straße/Druseltalstraße/Heinrich-Schütz-Allee die Haltestelle schlechter erreichen können, weil sie nun zusätzlich die Druseltalstraße überqueren müssen. Weiter bezweifelt der Ortsbeirat, dass genügend Fahrgäste der Linien 52 und 100 die neue Haltestelle nutzen, zumal die nächste Haltestelle gleich in der Baunsbergstraße liegt. Auch Rückstaus könnten sich ergeben, wenn der Bus sich an der neuen Haltestelle wieder einfädelt.

Unnötige Kosten  
Der Ortsbeirat weist noch darauf hin, dass die Haltestelle in der Heinrich-Schütz-Allee erst unlängst niederflurgerecht umgebaut wurde und das Vorhaben unnötige Kosten produziert.

Archivfoto: Herzog



# „Neustart beflügelt“

Die Leiterin der Friedrich-Wöhler-Schule, Inge Schüler, setzt auf die Ganztagschule

VON SABINE OSCHMANN

**SÜDSTADT.** Sie ist 58, voller Energie und Tatendrang und wieder mal am Start. Ihr Projekt: Die Friedrich-Wöhler-Schule zur Ganztags- und Reformschule umbauen. Inge Schüler, Leiterin der Friedrich-Wöhler-Schule, hat im Laufe ihrer Schulkarriere immer wieder Neues angepackt und Experimente gewagt.

Angst vorm Scheitern? „Man kann immer scheitern“, sagt die Pädagogin gelassen, „aber jetzt legen wir erst mal los, der Neuanfang beflügelt mich.“ Kollegen und Eltern weiß sie hinter sich. Dass man in der neuen Schulform Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse kontinuierlich begleiten kann, gewährte die Kontinuität der Schulbildung und Erziehung der Kinder. „Ich will nicht, dass Kinder nach der vierten Klasse in Schubkästen gesteckt werden.“

Geboren wurde Inge Schüler in Niederdorfelden im Landkreis Hanau, sie studierte in Frankfurt/Main, kam zum Referendariat nach Lohfelden. Nach ihrer Zeit an der Luisenschule wurde sie bereits 1998 stellvertretende Schulleiterin an der Friedrich-Wöhler-Schule. Schüler, deren Schwerpunkt Mathematik ist, engagierte sich bei Modellversu-



Inge Schüler

chen, in der Weiterbildung, bei Schulwettbewerben, im Bildungszentrum (BZ) Kassel und war Fachberaterin für Mathematik am Staatlichen Schulamt.

An ihrer Schule mag sie „die familiäre Atmosphäre, in der sich hier alle kennen“ und die „vielfältige Mischung“ ihrer Schüler. „Wir führen hier die unterschiedlichsten Voraussetzungen gut zusammen“, so die Schulleiterin. Sie legt großen Wert auf Disziplin und klare Grenzen im Schulleben.

Wenn es allerdings um Schokolade und schwedische Krimis geht, werde auch sie schon mal schwach, verrät sie schmunzelnd. Genauso lieb sind ihr in der Freizeit Theater und Kabarett. „Dabei kann ich mich erholen“, sagt sie.

Foto: Oschmann



## Geldspritze sichert Arbeit des Hospizvereins

Schwer Kranke, Sterbende und ihre Angehörigen sind besonders auf Rat und Hilfe von Mitmenschen angewiesen. Seit 1995 kümmert sich der von den Kirchen getragene Hospizverein Kassel mit weit über 100 ehrenamtlichen Mitarbeitern

um die Nöte der Betroffenen. Mit Hausbesuchen und ambulanten Hilfen. Jetzt hat die kirchliche Share-Value-Stiftung (Frankfurt) mit einer Spende von 15 000 Euro dem Verein aus einer kurzfristigen Finanzklemme geholfen. „Da sind wir

sehr erleichtert“, sagte der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Dr. Eberhard Schwarz (Zweiter von rechts), während der Spendenübergabe im Adolph-Kolping-Haus. Die Finanzspritze dient vor allem der Absicherung der Personalkosten der

Ausbilder von ehrenamtlichen Sterbebegleitern wie Ulla Pfeiffer (rechts) und Petra Moser (links). Sie informierten Christiane Weispfenning, die Vorsitzende des Stiftungsrates (Zweite von links), über ihre Arbeit. (pdi)

Foto: Dilling

# Achtung, künstlicher Wind

Lübecker Firma prüft Kasseler Laternen auf ihre Standsicherheit – mit gutem Ergebnis

VON GWENDOLYN TRÄGER

**KASSEL.** Ein Mast muss dem Wind standhalten können. Und darauf muss er regelmäßig kontrolliert werden. Nun kann man nicht mit einer Windmaschine vor dem Mast stehen und schauen, ob er der Belastung standhält. Und abwarten, bis etwas passiert, wäre fatal. Die Lübecker Firma Roch Services hat deshalb ein Verfahren entwickelt, das die Standsicherheit der Masten ohne großen Aufwand prüft. Es simuliert praktisch Wind auf den Mast, ohne das es dabei windig wird.

„Wir rütteln nicht und schütteln nicht“, sagt Thorsten Reiz, Prüfteamleiter für Standsicherheit bei Roch. „Und wir prüfen zerstörungsfrei.“

Ein Prüfkopf mit einer Kraftmessdose umfasst den Mast auf etwa 1,80 Meter Höhe. Hier wird - nicht sichtbar - gedrückt und gezogen. Während die eingeleitete Kraft und die durch das Biegemoment erzeugte Auslenkung des Mastes zeitgleich gemessen werden, werden die eingehenden Daten auf einen Lap-



Erzeugen Wind, der keiner ist: Selim Gür und Thorsten Reiz (von links) prüfen einen Laternenmast in der Aue.

Foto: Herzog

top übertragen und grafisch in einem Kraft-Weg-Diagramm dargestellt und ausgewertet.

Im Auftrag der Städtischen Werke haben Thorsten Reiz und sein Kollege Selim Gür auf diese Weise 525 Laternenmasten in Kassel geprüft, dokumentiert und bewertet. In zwei Wochen, wohlgemerkt. Lediglich sechs Masten zeigten Mängel auf. „Drei müssen erneuert werden, weil das Fundament beschädigt ist. Wahrscheinlich sind dort Autos dagegengefahren“, sagt Reiz. Drei weitere Masten hätten Materialschäden, etwa durch Vandalismus, Witterung oder Hunde-Urin.

Der ist nämlich Gift für einen Mast: „Hunde-Urin wirkt wie Salzsäure“, weiß der Spezialist.

„Hunde-Urin wirkt wie Salzsäure.“

THORSTEN REIZ, FIRMA ROCH

Mit dem Rochverfahren für die Standsicherheitsprüfung wird auch der Teil des Mastes geprüft, der im Boden ist, ohne das dieser freigelegt werden muss. „Wir machen aber nur die Tests und geben Empfehlungen ab. Für die Reparaturen sind dann die Betreiber verantwortlich“, erklärt Reiz. Es sei denn, eine Laterne wird mit einer fünf beurteilt. „Das bedeutet dann, dass der Mast eine einfache Windlast nicht mehr aufnimmt und umfallen kann“, so Reiz. „Dann bleibe ich hier stehen, bis jemand kommt und den Mast sichert.“

Wurde ein Mast von Reiz geprüft, so gibt er eine Gewährleistung für bis zu sechs Jahren ab. „Spätestens alle acht Jahre sollte ein Mast kontrolliert werden“, sagt der Prüftechniker.

# Wer hilft bald mit im Panama?

Unterstützung für Projekte in der Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose und in der Aids-Hilfe

**KASSEL.** Wer sich für soziale Projekte engagieren möchte, ist hier an einer guten Adresse: Das Freiwilligenzentrum vermittelt Mitarbeiter an Einrichtungen, Initiativen und Vereine. Interessierte können sich melden im Freiwilligenzentrum, Spohrstraße 5, Tel. 10 24 25. Telefon- und offene Sprechzeiten: Montag bis Mittwoch von 9 bis 11 Uhr, Donnerstag von 14 bis 16 Uhr.

Infos gibt es auch im Internet unter [www.freiwilligenzentrumkassel.de](http://www.freiwilligenzentrumkassel.de) sowie unter [www.engagementsuche.de](http://www.engagementsuche.de)

• **Panama:** Im Panama, der Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose, wird täglich aus Lebensmittelspenden eine warme Mahlzeit zubereitet. Aktuell werden fahrerprobte Freiwillige gesucht, die mit dem Transporter der Sozialen Hilfe die Supermärkte anfahren und die Essensspenden abholen. Voraussetzung für die Tätigkeit: Führerschein, körperliche Belastbarkeit. Zeitaufwand: in der Regel zwei bis drei Stunden an einem festen Vormittag in der Woche oder alle 14 Tage. Geboten werden: ein engagier-

tes Team, kostenlose Fortbildungen und Versicherungsschutz.

• **Aids-Hilfe:** Gesucht werden Freiwillige für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeiten sowie für ca. zweistündige Präventionsveranstaltungen in Schulen. Voraussetzungen sind pädagogisches Geschick, offener Umgang mit Tabuthemen und keine Berührungängste mit dem Thema Aids und HIV. Geboten werden ein nettes Team, Einarbeitung und fachliche Begleitung, Qualifizierungsangebote ohne zusätz-

liche Kosten. Zeiten nach Absprache.

• **Soziale Hilfe:** Am 21. Mai ist Tigerentenrenntag! Für einen guten Zweck werden dann Tausende Gummienten zu Wasser gelassen. In den Wochen vorher benötigt der Verein Soziale Hilfe jede Menge Unterstützung beim Verkauf der sogenannten Tigerenten-Adoptionspapiere. Dafür werden Freiwillige mit Verkaufstalent gesucht, die an mobilen Verkaufsständen in der Stadt die Werbetrommel rühren. Zeiten: nach Absprache. (ste)